

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Abrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Etzha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei in's Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei in's Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Beitrag alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Aufhebungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf. die viergespaltene Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.
Nr. 143. Freitag, den 29. November 1901. 12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Anlässlich des **Weihnachtsfestes** wird der Verkauf im Handelsgewerbe an den Sonntagen 1., 8., 15. und 22. Dezember 1901, sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und anderen gewerblichen Arbeitern hierbei außer den festgesetzten Vormittagsstunden auch von

12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends

— die Zeit des Nachmittagsgottesdienstes ausgeschlossen — gestattet.
Der Verkauf von Brot und weißer Bäckware, sowie der Handel mit Milch und der Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial ist auch während des Nachmittagsgottesdienstes gestattet.

Naunhof, am 26. November 1901.

Der Bürgermeister.
Igel.

Bekanntmachung.

In den letzten 2 Jahren haben folgende in Naunhof wohnhafte Herren das Bürgerrecht der Stadt Naunhof erlangt:

1. Böhnisch, Karl Moritz, Privatmann,
2. Mühlberg, Richard Franz, Privatmann,
3. Kühne, Albin Richard, Kaufmann,
4. Köh, Karl Robert, Stellmacher,
5. Schröter, Oskar, Schulhausmann,
6. Belle, Ernst Oskar, Buchhändler,
7. Herfurth, Arthur Wilm, Baumeister,
8. Wiegner, Friedrich Gustav, Tapezierermeister,
9. Julemann, Friedrich Gustav, Schuhmachermeister,
10. Seidel, Johann August, Streckenaufseher,
11. Lehmann, Johann Georg, Lohnkellner,
12. Bär, Karl Adolf, Studateur,
13. Henschel, Friedrich Karl, Zigarrenmacher,
14. Krönert, Hermann Bruno, Wasserwerksbetriebsarbeiter,
15. Ströller, Robert Oswald, Fuhrwerksbesitzer,
16. Schmidt, Paul Louis Gustav, Bäckermeister,
17. Schürigt, Julius Richard, königlicher Oberförster a. D.
18. Kind, Clemens Hermann, Schieferdeckermeister,
19. Schulze, Johann Karl August, Privatmann,
20. Richter, Karl Gotthold, Lehrer,
21. Helling, Rudolf Traugott, Kaufmann,
22. Leipnitz, Oskar Otto, Schlossermeister,
23. Praußisch, Wilhelm Hermann, Sattlermeister,
24. Schoppe, Oswald, Profurist,
25. Günthner, Karl Oswald, Steueraufseher,

26. Dreyshney, Ernst August, Chemiker,
27. Fleischer, Edmund Oskar, Schuhmachermeister,
28. Kerschmay, Ernst Julius, Messerschmied,
29. Altnay, Richard Oswald, Schmiedemeister,
30. Gläser, Christian Franz, Privatmann,
31. Gnäupel, Ernst Richard, Kaufmann,
32. Praußisch, Ernst Theodor, Wasserwerks-Betriebsarbeiter,
33. Weidmann, Karl Theodor, Konditor,
34. Juhl, Johann Berthold, Bahnwärter,
35. Steinerl, Friedrich Ernst, Oberschaffner I. Kl. a. D.
36. Dögel, Friedrich Paul, Wasserwerksbetriebsarbeiter,
37. Lorenz, Karl Ernst Louis, Weichenwärter,
38. Schmalkuß, Gustav Albin, Bahnwärter,
39. Schmeißer, Johann, Weichenwärter,
40. Martin, Friedrich Wilhelm Ottomar, Postverwalter,
41. Arland, Edward, Hermann, Kaufmann,
42. Müller, Gottfried Hermann, Feiler,
43. Haberkorn, Karl Gustav, Handelsmann,
44. Heyde, Ernst Robert, Schmiedemeister,
45. Böhm, Karl Hermann, Handarbeiter,
46. Funke, Friedrich Albert, Stellmachermeister,
47. Schäfer, Karl Hermann, Schuldirektor,
48. Michael, Friedrich Hermann, Maurer,
49. Schönfeld, Emil Robert, Weichenwärter,
50. Riehle, Friedrich Otto, Maurer,
51. Felder, Ernst Robert, Kaufmann,
52. Hänsel, Julius Ferdinand, Zimmermann,
53. Teisker, Dr. phil., Emil Alexis, pens. Gymnasialoberlehrer,
54. Schenkel, Dr. phil., Moritz, Pastor emer.,
55. Kürbs, Friedrich Adolf Oskar, Pöcker,
56. Morgenstern, August Ferdinand, Gendarm,
57. Ebersbach, Gustav Richard, Botenfuhrwerksbesitzer,
58. Pflug, Friedrich Heinrich, Privatmann,
59. Wenzel, Friedrich Bruno, Kypograph,
60. Goltsch, Friedrich Hermann, Alempnermeister.

Naunhof, am 27. November 1901.

Der Bürgermeister.
Igel.

Sonnabend, den 30. d. M., Nachm. 3 Uhr, gelangt in Naunhof 1 Sopha mit rotem Rippsbezug meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich zur Versteigerung.

Bieter sammeln sich daselbst im Restaurant zur Schloßmühle.
Grimma, am 27. November 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Kommunalsteuergesetzliches.

Bereits bei der allgemeinen Vorkberatung der Steuerreformvorlage in vergangener Woche wurde an die königliche Staatsregierung die Frage gerichtet, wie es mit dem Erlaß eines Kommunalsteuergesetzes stehe und wurde darauf vom Staatsminister v. Meißel geantwortet, daß die Regierung nicht abgeneigt sei, im Falle des Zustandekommens der Staatssteuerreform eventuell eine Neuregelung der Vorschriften über die Aufbringung der Gemeindeanlagen dem Landtag vorzulegen. Jetzt hat nunmehr die königl. Staatsregierung dem Landtage eine Denkschrift zugehen lassen, in welcher die Frage eingehend behandelt wird. Die Denkschrift bringt zunächst eine Schilderung der historischen Entwicklung der ganzen Frage und stellt die Notwendigkeit einer thunlichsten Begrenzung des Besteuerungsgebietes des Staates einerseits und des Besteuerungsgebietes der politischen Gemeinden andererseits nicht in Abrede, zeigt sich aber wenig geneigt, in der Kommunalsteuer-Gesetzgebung dem Vorbilde Preußens zu folgen, da in Sachsen die Verhältnisse ganz anders liegen. Während nämlich bei uns in Sachsen die Gemeinden in der Lage sind, die örtliche Steuererhebung selbstständig mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden auszubauen, ist dies in Preußen nicht der Fall. Außerdem giebt die Regierung zu bedenken, daß Sachsen nicht im Stande ist, nach dem Beispiele Preußens bei der vorzunehmenden Scheidung den Gemeinden als Ersatz für die verminderte

Mitbenutzung der Einkommensteuer eine Anzahl Ertragssteuern mit erheblichen Erträgen zu Verfügung zu stellen. Die Regierung kommt zum Schlusse zu dem Vorschlage, den Gemeinden die Mitbenutzung der staatlichen Einkommensteuer durch Zuschläge zu untersagen, dieselben vielmehr anzuhalten, soweit sie überhaupt auf eine Besteuerung des Einkommens zukommen wollen oder eine solche bereits eingeführt haben, eine eigene Einkommensteuer mit besonderer den örtlichen Verhältnissen angepaßter, ansteigender Skala zu erheben, jedoch unter Beschränkung der Steuer auf einen bestimmten Prozentsatz, etwa 3 Prozent. In einzelnen Fällen soll von dieser Grenze Dispensation erteilt werden. Um solchen Dispensationen aber möglichst vorzubeugen und eine allgemeine gerechtere Verteilung der Gemeindecinkommensteuer zu erzielen, soll durch ein Gesetz vorgeschrieben werden, daß eine Steuererhebung nur zulässig ist, soweit die Einnahmen aus etwaigen Gemeindevermögen und verbenden gewerblichen Anlagen, sowie aus Gebühren und indirekten Steuern zur Deckung der Gemeindebedürfnisse nicht ausreichen. Dann würde die Gemeinde mit Recht zu beachtenden Grundbesitzes „Leistung — Gegenleistung“ sogenannte Ertragssteuern einführen haben, weil ein Teil der Gemeindeausgaben ganz oder überwiegend den mit der Gemeinde verbundenen Objekten zugute kommt. Als solche Ertragssteuern zieht die Regierung in Betracht die Grundsteuer und Gewerbesteuer. Eventuell

sollen auch die Gemeinden sich noch weitere Einnahmen verschaffen können durch Ausbildung und Erhöhung durch andere Steuern (Bauplatzsteuer, Luxussteuer, erhöhte Hundesteuer etc.). Auch die Einführung einer Kapitalrentensteuer oder Vermögenssteuer soll von den Gemeinden je nach ihren örtlichen Verhältnissen ins Auge gefaßt werden können, wobei allerdings die Erhebung von Zuschlägen zur staatlichen Vermögenssteuer ausgeschlossen ist. Die Regierung sieht einer Neuverhandlung der Stände über die Teufelskrist entgegen und so wird man sich demnächst im Landtage wie schon in früheren Sessionen mit der immer brennender gewordenen Frage der Neuverteilung des Gemeindesteuerwesens eingehend zu beschäftigen haben.

Die Folgen des Insterburger Duells.

für das der Kaiser ein besonders lebhaftes Interesse gezeigt hat, werden durchgreifende sein. Auf Grund zuverlässiger Information darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß eine präzisere Fassung der ehrengerichtlichen Bestimmungen, soweit sie sich auf den Zweikampf beziehen, in Erwägung gezogen ist. Außerdem dürfte anzunehmen sein, daß von dem bisher in der Armee üblichen Brauch auch diesmal nicht abgewichen wird, nämlich besonders trasse Fälle nicht zu duldender Vorkommnisse in einer belehrenden und ermahnenden Rabinetsordre, die durch die General-Kommandos den Kommandeuren der selbstständigen Truppenkörper zur Mitteilung an ihr Offiziers-

korps zugeht, zu beleuchten. Die Maßnahmen, so schreibt der „Berl. L.-Anz.“, dürften in der Armee wie im Volke nur freudigen Widerhall finden. — Wir bezweifeln dies sehr, das Volk will Abschaffung des Duells. (D. R.)

Die auf der heutigen Tagesordnung des Reichstags stehende Interpellation des National-Liberalen wegen des Insterburger Duells wird von dem Abg. Boffermann begründet werden. Der Kriegsminister v. Goltz hat sich bereit erklärt, die Interpellation sofort zu beantworten. — Die Verabschiedung des Obersten von Reichwig in der neuesten Nummer des Militär-Wochenblattes in folgender Form bekannt gegeben: „Führ. v. Reichwig und Koberstein, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 147, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.“ Die betreffende Kaiserl. Rabinetsordre ist vom 21. d. Mis. datirt.

Grenzüffnung für Schweine.

Der Vorsitzende des Bezirksvereins königreich Sachsen im Deutschen Fleischer-Innungsverbande, Herr G. Nießmann in Leipzig, hat an das sächsische Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, daß möglichst umgehend die Einfuhr lebender Schweine außerdeutscher Zucht unter den erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen gestattet werde. Zur Begründung der Eingabe wird u. A. bemerkt: Die Preise für Schweine hatten seit Mitte dieses Jahres eine solche Höhe erreicht, daß das Schweinefleisch für

reibender
den hierdurch zur
ng
Ratskeller
erchiedenes.
bersehen worden
so werden die
gen.
drich.
in Naunhof
land,
Fil. Stötteritz,
rn, Seifenhdl.,
mann,
Kühne,
Apotheker,
humann,
ger Nachf.
(Mortz).
Vendler.
tram's Nachf.
(Krause).
ten, näßl. u. trod-
verspross. u. dgl.
m. best. Gr. Dr.
f. Saut-u. Garnl
a. D. Kaufman.
arten f. Maßverio

Jeder Käufer erhält ein
Weihnachtsgeschenk.

arten
arten
arten
ene
t- und
on
ern
hat stets
ng von
Cule.

sine liebe
er
ekannt
or.

Begrüßnis
smutter

en Dank.
en.

die geringer bemittelte Bevölkerung nur noch schwer zu erschwingen sei. Das Pfund kostet dem Fleischer unter Hinzurechnung der Spesen, Steuern usw. mindestens 80 Pf. Die Ursache liege sicherlich an dem Mangel der erforderlichen Anzahl gut ausgemästeter inländischer Schweine. In den vier größten Städten Sachsens seien z. B. in den ersten zehn Monaten des Jahres 1900 406 687 Stück Schweine aufgetrieben worden, in diesem Jahre betrage die Zahl in dem gleichen Zeitraum aber nur 366 517 Stück, ganz abgesehen davon, daß entsprechend dem Anwachsen der Bevölkerung der Auftrieb in den vier Städten um 4000 Stück hätte zunehmen müssen. Es seien also rund 44 000 Stück Schweine weniger zu Markte gekommen, als bedurft worden seien. Wenn nicht Deutschlands Nachbarländer mit dem hier fehlenden Vieh so reich gesegnet wären, müßten die Fleischer eine solche Misere rat und hilflos über sich ergehen lassen. In diesen Nachbarländern herrsche jedoch ein großer Ueberfluß an Schweinen, die trotz der hohen Transportspesen, des Zolles usw. sich in Deutschland bei mindestens gleichguter Qualität bedeutend billiger stellen würden, wie die einheimischen Schlachtschweine, wenn nur ihre Einfuhr gestattet wäre. Zwar würden vielfach geschlachtete Schweine aus dem Ausland eingeführt, doch seien hiermit viele Nachteile verbunden. Wohl bedürfe die einheimische Landwirtschaft eines gewissen Schutzes, doch liege dieser weniger auf sonitärem als auf wirtschaftlichem Gebiete. Es dürfte aber unerlässlich sein, daß die wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft zu einer Zeit wenigstens zurückgestellt würden, wo die gesamte vor Allem aber die ärmere Bevölkerung in viel höherem Maße notleidend sei, wie die Landwirtschaft. Die Gefahr, daß durch Einfuhr lebenden Viehes aus außerdeutschen Ländern Seuchen eingeschleppt werden könnten, sei in Rücksicht auf die eingehenden Untersuchungen an den Grenzen durchaus nicht groß. (L. N. N.)

Bewaffnung der Landbriefträger.

Zur Frage einer eventuellen Bewaffnung der Landbriefträger schreibt die „Deutsche Verkehrsztg.“: „Durch eine Reihe von Tageszeitungen geht die Mitteilung, daß nach ministerieller Anordnung die Landbriefträger allgemein mit dem neuen Infanterie-Seitengewehr ausgerüstet werden. Anlaß zu dieser ungewöhnlichen Maßnahme sollen mehrere Raubfälle gegeben haben, die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden auf Landbriefträger verübt worden sind. Wie wir uns an zuständiger Stelle unterrichtet haben, ist die Zeitungsnachricht völlig aus der Luft gegriffen; eine derartige Anordnung des Reichspostamts ist weder ergangen, noch in letzter Zeit überhaupt in Erwägung gezogen worden. Durch Ausrüstung der Landboten mit einer Waffe würden räuberische Angriffe gegen diese Personen nicht ferngehalten werden, auch würde von der Waffe kaum wirksamer Gebrauch gemacht werden können, weil die sehr wenigen thatsächlich vorkommenden Ueberfälle erfahrungs-

gemäß hinterrücks verübt werden, so daß der Angegriffene außer Stande ist, mit Erfolg zur Waffe zu greifen, zumal die Landboten in der Regel durch die mitgeführten Postfächer in ihrer Beweglichkeit behindert sind. Dagegen würden durch unvorsichtige Handhabung und mißbräuchliche Verwendung der Waffe unzweifelhaft häufiger Unglücksfälle entstehen. Angriffe auf das Postpersonal und das diesem anvertraute Gut sucht die Reichspostverwaltung durch gewisse Maßnahmen vorzubeugen, die in langen Jahren sich recht wohl bewährt haben. Zunächst werden den Postfußboten, denen die Beförderung von Postfächern zwischen benachbarten Postorten obliegt, Beiboten mitgegeben, sobald es sich um die Beförderung von Gegenständen höherer Wertes handelt. Ferner müssen unter der gleichen Voraussetzung Begleiter auch den mit Fuhrwerk ausgerüsteten Postboten, sowie den übrigen fahrenden Posten mitgegeben werden. Soweit Posten ohne Schaffnerbegleitung durch unsichere Gegenden kommen, werden die Postillone mit Säbeln ausgerüstet. Die Landbriefträger insbesondere nehmen, um den Anreiz zu Ueberfällen zu beseitigen, Wertgegenstände nur bis zu einer beschränkten Höhe im Einzelnen zur Beförderung mit; bei den während der Dunkelheit auszuführenden Landbestellgängen hat, wenn erforderlich, eine Beschränkung des mitzugebenden Gesamtwertes zeitweise oder auch überhaupt einzutreten. Diese Vorkehrungen haben sich bei sachgemäßer Anwendung bewährt und, wie die sehr geringe Zahl der Ueberfälle zeigt, auch ausreichend erwiesen. Zu weitergehenden Anordnungen, insbesondere zur allgemeinen Bewaffnung des mehr als 30 000 Köpfe starken Landbestellpersonals, liegt daher nicht das geringste Bedürfnis vor.“

Rundschau.

Die Sozialdemokraten stellten Ed. Bernstein als Reichstagskandidaten in Breslau an Stelle Dr. Schönlan's auf.
Riel. Seit 4 Tagen werden allabendlich in den Straßen der Stadt zahlreiche Frauen und Mädchen von einem Unbekannten ohne Veranlassung durch Dolchschläge verletzt. Im Ganzen sind schon etwa 30 weibliche Personen davon betroffen worden. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.
In Erfurt beschloß eine Anzahl Großindustrieller der Provinzen Sachsen und Thüringen die Einberufung einer Versammlung sämtlicher deutscher Großindustrieller nach Berlin für Anfang Dezember zur gemeinsamen Stellungnahme gegen den Zolltarif.
Halle a. S. Sämtliche neue unbedolbete Stadträte haben ihre Mandate niedergelegt, weil die Stadtverordneten ihnen Unselbstständigkeit gegenüber dem Magistrat vorgeworfen und das Vertrauensvotum verweigert haben.
Der Dampfer „Alerta“ ist mit 100 Passagieren bei Manila untergegangen.
Wegen wiederholt schwerer Mißhandlungen mehrerer Neger in Kamerun wurden drei Kaufleute, aus Bremen, Köln und Hamburg stammend, verhaftet.

— Zürich. Der unter dem Verdacht des Mordes in Oporto verhaftete deutsche Freiherr v. Rothkirch-Banten wurde heute in das hiesige Gefängnis eingeliefert.
— London. Aus Amsterdam wird gemeldet, das Postkott gegen die englischen Schiffe in Amsterdam am 16. Dezember zu beginnen. — Gerüchweise verlautet, in dem gestrigen Ministerrat sei beschlossen worden, die Kritik der liberalen Presse dahin zu beantworten, daß die Regierung die Bedingungen, welche sie den Buren anbietet im Stande sei, veröffentlichen zu lassen. — Auf dem englischen Dampfer „Larot“, der eine große Menge Proviant an Bord hatte, wurden Dynamitpatronen entdeckt, die anscheinend während der Fahrt explodieren sollten. Es wird behauptet, daß das Attentat von Burenfreunden vorbereitet sei.
— Lord Ritchener beabsichtigt, wie aus einem an seine Schwester gerichteten Briefe hervorgeht, in kürzester Frist zu demissionieren.
— Nach amtlichen Feststellungen werden die in diesem Jahre in London in vermehrter Zahl von 5000 vorgekommenen Wahnsinnsfälle als eine Folge des südafrikanischen Krieges bezeichnet.
— König Alexander von Serbien will sich von der Königin Draga scheiden lassen, um sich mit der jüngeren Schwester zu verheiraten.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, 28. November
Raunhof. Zu der bevorstehenden Kirchenvorstandswahl sind hier erfreulicher Weise 213 Anmeldungen erfolgt, so daß zu hoffen ist, daß auch eine recht zahlreiche Beteiligung bei der am 2. Advents-sonntage, den 8. Dezember, nach beendigtem Gottesdienste stattfindenden Wahl selbst eintritt.
Das erste Verzeichnis der bei der Besondere- und Petition-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden bez. Petitionen ist soeben erschienen. Es umfaßt 68 Nummern, unter denen wie gewöhnlich die Eisenbahnpetitionen überwiegen. Mehrere Petitionen beziehen sich auf die Errichtung bzw. Wiedererrichtung oder Vermehrung von Amtsgerichten (in Dresden, Thum, Strebla, Rötha).
Gebäudeversicherung im Königreich Sachsen. Schon in den Berichtsjahren 1897 und 1898 hatte die Landes-Brandversicherung-Anstalt eine überaus günstige Entwicklung zu verzeichnen. Die Geschäftsergebnisse in den Jahren 1899 und 1900 dagegen lassen noch einen erheblich größeren Aufschwung erkennen. Die Versicherungssumme ist von 4 981 178 140 Mk. auf 5 485 330 530 Mk. gestiegen. Wenn sich diese Versicherungssumme in den Berichtsperioden von 1891/92 bis 1897/98 um rund 307, 263, 285 und 598, 99/1900 aber um 504 Millionen erhöhte, so ist daraus zu entnehmen, wie ungewöhnlich rege die Bauhätigkeit in den letzten Jahren gewesen ist. Eine weitere ansehnliche Erhöhung ist auch bei der Zahl der Gebäudekomplexe zu verzeichnen. Der Zuwachs betrug 9740 gegen 8201 in den Jahren 1897/98. Die Gesamtzahl der Komplexe hat nunmehr die Höhe von

355 590 Mark erreicht. Durch Umwandlung weicher in harter Dachung, sowie infolge von Bränden hat sich der Versicherungswert für weiche gedeckte Gebäude auch in den Berichtsjahren 1899/1900 erheblich vermindert. Er sank von 150412 510 Mk. auf 141369 360 Mk.

† Pfarrerverein. Es wird geschrieben: Wie wir von informierter Seite hören, dürfte nun doch noch eine Vereinigung der evangelischen Pfarrer Sachsens zu einem einzigen Pfarrerverein zu Stande kommen, berart, daß man beiden Gruppen zu Leipzig und Chemnitz im Vorstand gerecht wird. Es ist das nur zu begrüßen, da eine Krankenkasse und auch weiter zu erstrebende Wohlfahrts-einrichtungen nur dann wirklich florieren können, wenn eine größere Anzahl sich daran beteiligt. Aufgaben zu lösen zum Wohle des Standes giebt es genug, vor allen Dingen wird es die Aufgabe des neuen Vereins sein müssen, eine Neuordnung des Besetzungsvorfahrens der Privatkollekturstellen im Petitionswege zu erstreben, denn es ist bitter, wenn unter 150 Bewerbern um eine auskömmlich dotierte Stelle zumeist der Jüngere dem älteren Familienvater vorgezogen wird.

† Ein großer Gewinn der sächs. Landeslotterie ist, wie wir teils bekannt gegeben, nach der sächs. Residenz gekommen und zwar die Prämie von 400 000 Mk. auf die Losnummer 32 480. Die glücklichen Gewinner der Prämie, die außerdem noch einen 5000-Mk.-Gewinn einheimen, spielten bei Herr Lotteriefeldsteuer Köpffke. Sämtliche Anteile sind, wie wir nun erfahren, an sogenannten „Kleine Leute“ in Dresden und Umgegend gelangt. Wahrlich ein schöner Zug des Schicksals! Fünf Zehntel wurden von Arbeitern gespielt. Wie ganz anders mag sich für diese Glücklichen nunmehr das nahe Weihnachtsfest gestalten!

Grimma. Zur diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfung am hiesigen Kgl. Seminar hatten sich 33 Kandidaten gemeldet, die sämtlich die Prüfung bestanden.

In Grimma wurde der Bursche eines Militärarztes verhaftet, weil er im Verdacht stand, seinen Vorgesetzten vergiften zu wollen. Der Bursche selbst, soll auch Gift zu sich genommen haben.

Leipzig. Am 5. Januar nächsten Jahres soll hier eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter im 11., 12., 13. und 14. Wahlkreise stattfinden.

Das Schwurgericht Leipzig verurteilte die 26-jährige Anna Schuster aus Borna, welche am 9. Oktober ihr Kind in eine Kiste gepackt und bei lebendigen Leibe verbrannt hatte zu vierzehn Jahren Zuchthaus.

Leipzig. Für die Erbauung des Zentralbahnhofs ist in dem sächsischen Etat für 1902/03 ein Betrag von 14 800 000 Mark als erste Rate eingestellt worden. Danach ist anzunehmen, daß mit den ersten Arbeiten im nächsten Jahre begonnen wird. Im letzten Augenblicke hat sich hier in der Öffentlichkeit eine Erörterung darüber entsponnen, ob ein Kopfbahnhof oder ein Durchgangsbahnhof für unsere Stadt das Beste wäre. Diese Auseinandersetzungen kommen zu spät, denn die sächsische Staatsregierung

Gewonnen und verloren.

Roman von Fredor Vihner.

Die Herren grüßten sich. In ihren Bügen lasen sie gegenseitig die verwunderte Frage: „Wie kommen Sie hierher? Sie waren doch nicht im Hause des Präsidenten zusammengetroffen und weder Elisabeth noch Eva hatten dem einen von der Anwesenheit des anderen etwas mitgeteilt. Sie betraten gleichzeitig die Garderobe, übergaben die Mäntel den dort harrenden Dienern, ein kurzer Blick in den Spiegel, ein Bürstenstrich über das Haar, dann noch die Uniform, auch Wilbrandt hatte heute seine Offiziersuniform an, glatt gezogen, dann betraten sie nacheinander den vom hellsten Licht überfluteten Salon.
Der weite Raum war fast gefüllt von eleganten Frauentrachten, glänzenden Uniformen und Herren in tadellosem Gesellschaftsfrack. Durch die geöffneten Flügelthüren konnte man die schön geschmückten, vom hellsten Licht überstrahlten angrenzenden Räume erblicken.
Wilbrandt war so lange nicht in der großen Welt gewesen, als daß er sich nicht anfangs etwas bedrückt gefühlt hätte. Als er Elisabeth begrüßte, reichte ihm diese mit liebendwühedigem Lächeln die Hand zum Kuß.
„Ich freue mich, daß Sie auch hier sind und unserer Einladung Folge geleistet haben, Herr von Wilbrandt,“ sagte sie, „Sie finden auch noch eine Bekannte aus der Gegend von Wildau hier, meine Cousine, Fräulein von Weingold, die leider hier zum erstenmal ausgeht und erst vor einigen Tagen angekommen ist, so daß sie sich, da sie niemand kennt, hier anfangs etwas einsam und verlassen vorfinden wird. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie als alter Bekannter sich ihrer ein wenig annehmen wollten. Meine Pflichten als Hausfrau erlauben mir leider nicht...“
„Als eine Vertrauensstellung, die ich bereits bei Ihnen, gnädige Frau, erworben habe,“ warf Wilbrandt ein wenig ironisch dazwischen.
„Ganz recht, Herr von Wilbrandt, und deswegen wage ich auch noch eine Bitte an Sie,“ fuhr Elisabeth in liebendwühedigem Tone fort. „Haben Sie noch den Tischwalzer frei?“
„Alles, meine Gnädigste!“ Er ahnte das Kommende. „Ich werde mir daher erlauben, Ihre Fräulein Cousine darum zu bitten,“ kam er ihr zuvor.

„Sie haben meine Gedanken erraten, Herr von Wilbrandt, ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet.“ Dann richtete sie an Wilbrandt noch einige Fragen, sie schien an keiner Unterhaltung augenblicklich großen Gefallen zu finden.
„Ich selbst kam es vor, als ob sie ihn absichtlich hinhalten wollte. Ihm brannte der Boden unter den Füßen; beim Eintritt schon hatte er Eva von einer Schar junger Herren umringt gesehen, welche sie bat, ihren Namen in ihre Tanzkarte eintragen zu dürfen; nun kam er sicher zu spät.
Endlich entließ ihn Elisabeth mit einem gnädigen Reigen des schönen Kopfes.
Als er auf Eva zuging, lachte sie ihm schon entgegen.
„Ich komme gewiß zu spät, gnädiges Fräulein, bin aber wirklich schuldlos.“ Er reichte ihr die Hand. „Sie haben wohl keinen Tanz mehr frei?“
„Doch, Herr von Wilbrandt, den Tischwalzer habe ich noch nicht besetzt.“
„Den Tischwalzer?“ fragte er beinahe erschrocken, „und weiter nichts?“
„Nein, ich habe ihn für Sie aufgehoben,“ bekannte sie kleinlaut und verlegen.
„Ich danke Ihnen, daß Sie an mich gedacht haben, gnädiges Fräulein,“ entgegnete er mit erregter Stimme, „heben Sie ihn bitte auf und warten Sie nur einen Augenblick, ich komme sofort zurück.“
Er ging zu Eva; zum Glück hatte diese schon alles besetzt. Erleichtert atmete er auf und eilte zu Eva zurück. „Jetzt darf ich mit reinem Gewissen darum bitten.“
Sie reichte ihm die Tanzkarte hin; er überflog die darin stehenden Namen mit einem kurzen Blick, oben stand Kraffell, und trug sich dann ein. „Ihre Frau Mama hatte mich gebeten, Fräulein von Weingold um diesen Tanz zu bitten, daher meine Besorgnis,“ erklärte er ihr lachend, „ich bin recht froh, daß die Dame, ganz gegen Erwartung Ihrer Frau Mama, sehr begehrt ist, sonst wäre mir die Freude des heutigen Abends verleidet worden.“
In diesem Augenblicke wurde das Zeichen zum Beginn des Tanzes gegeben, die Weigen wurden gestimmt, die Paare reichten sich auf.
Wilbrandt trat zurück und noch zu einigen anderen Damen, die er um Tänze bat. Das Glück war ihm zwar nicht beson-

ders günstig, allein was that das! Er war in einer so frohlichen Stimmung, daß er sich nicht im mindesten dadurch bedrückt fühlte, keine Freiheit vielmehr dazu benutzte, Eva öfter um Extratouren zu bitten.
Kraffell tanzte wenig. Er stand meist in einer Ecke und beobachtete, ein bitterer Zug lagerte sich dann um seinen Mund. In einer Tanzpause trat er auf Eva zu. Er hatte ursprünglich die Absicht gehabt, sich heute Evas Entscheidung zu holen. Elisabeth hatte es ihm über Erwartung leicht gemacht, und wie er sich eingestehen mußte, seine Annäherung auf jede Weise begünstigt, die Thatsache war vorhanden, in welcher Absicht sie so handelte, war ihm gleichgültig.
Der Einwilligung des Präsidenten glaubte er sicher zu sein, da derselbe stets sehr freundlich und liebenswürdig zu ihm war. Da mußte ihm nun heute Wilbrandt in den Weg treten. Auch der unanfechtbarste Beobachter hätte wahrnehmen können, daß Evas ganzes Interesse sich diesem zuwandte. Schon das letzte Mal, als Kraffell im Hause des Präsidenten gewesen, war Eva ihm merklich fähler gegenübergetreten als wie früher. Er konnte bisher keine Erklärung dafür finden, jetzt freilich sah er klar, sehr klar sogar.
Trotzdem fragte er die junge Dame, wie lange Herr von Wilbrandt schon in D... sei. Er habe sich, offen gestanden, sehr gewundert, ihn so plötzlich hier zu treffen.
„Ich weiß nicht genau, Herr von Kraffell, drei Wochen mag er etwa hier sein,“ antwortete sie ihm.
„Und ist er nur vorübergehend hier oder ist er hierher verlegt worden?“
„In einigen Wochen geht er wieder nach Lindenthal zurück,“ war ihre Antwort.
„Sie freuen sich wohl sehr, einen alten Bekannten aus Wildau hier zu treffen?“ fragte er und sah sie forschend an.
„Ja,“ bekannte sie ihm offen und blickte verlegen auf ihren Fächer nieder.
Kraffell schwieg. Die wunderlichsten Gedanken stiegen in ihm auf. Nervös wuschelte er an seinen Handschuhen. Eines fand in ihm fest; zurück um keinen Preis! Langsam ging er fort.
Evas trauriger Blick folgte ihm. Kraffell that ihr leid; sie wußte, daß sie ihm wehe that, aber ändern konnte sie es nicht; das ungestüme Herz, in welchem Glück und Liebe ihre Wurzeln geschlagen, konnte nicht schweigen.

hat bereit...
gebäude a...
für die K...
sind, erw...
eines Kop...
Frankfurt...
bewährt...
hof wird...
was dem...
Bevölkerun...
werden (v...
preussische...
sind bishe...
für beide...
Leipzig...
Witwe ein...
einigen J...
Garçonher...
funden zu...
meiniam...
Der Freier...
zunächst...
dabei hoch...
Hochzeit...
gangenen...
finden, un...
eingetroffe...
selbst zur...
Vor dem...
straße war...
allein J. ...
daß er sich...
läßt sich...
I ein Gar...
enstloß, we...
rückzahl...
Braut ist...
Großbr...
entstand...
gebäude...
Stallgebäu...
mouren ei...
gerettet...
Heuvoor...
versichert...
14. Jahre...
bardau erw...
Sohn besch...
nicht in g...
getadelt...
den Brand...
eingesandt...
gerichtet...
Döbeln...
in den Ha...
die Luft ni...
alle Unsic...
gewählt...
Neim...
Autobesit...
9jährige...
durch das...
tenne herab...
Chemnie...
des König...
meinlame...
Geislichke...
Chemnie...
Dirne auf...
vortels, da...

Geschäfts-Eröffnung.

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Naunhof und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich unterm 1. Dezember d. J. in
NAUNHOF, Grimmaerstrasse 124 J. ein

Materialwaren- und Delikatessengeschäft

eröffnen werde. Ich werde bemüht sein, durch Lieferung von nur **guten Waren** bei **soldesther Preisstellung** die mich Bechrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte daher ganz ergebenst um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.
 Naunhof, den 28. November 1901.

Hochachtungsvoll **Adolf Wimmer.**

Gasthof zum goldenen Stern, Naunhof.

Sonntag, den 1. Dezember von 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Montag, den 2. Dezember

Einmaliges grosses Husaren-Konzert

vom Trompeterkorps des Königin-Husaren-Regiments Nr. 19 aus Grimma.

Hierauf **Ball bis 1 Uhr.**
 Es ladet ergebenst ein **Karl Albani.**

Stadt Dresden, Naunhof

empfehlte seine
vollständig neu renovirten Lokalitäten
 dem verehrten Publikum von Nah und Fern zur gefl. Benutzung.
Küche und Keller exquisit. Flotte Bedienung.
Neueste Automaten.
 Hochachtungsvoll **Franz Michel.**

Trompeterschlosschen.

Einladung.

Zu meinem Freitag, d. 29. November stattfindenden

Portionsschmaus

lade ich alle lieben Freunde, Bekannte und Geschäftsfreunde von Nah und Fern hierdurch ergebenst ein.
 Achtungsvoll **Karl Fischer.**

Die Tafel beginnt 1/8 Uhr.

Gasthof Ammelskain.

Nächsten Sonntag den 1. Dezember

starkbesetzte BALLMUSIK. (Damenwahl).

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Seibig.

Langestr. No. 26.

Hermann Tritzschler, Naunhof

empfehlte

zum bevorstehenden Weihnachtsteste

sein reich assortiertes Lager aller Neuheiten in

Uhren und Goldwaren

zu staunend billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie.

Goldene Damen-Uhren schon von 20 Mk. an

Nickel-Herren-Uhren " " 10 " "

Alle Schmucksachen vom Einfachsten bis Elegantesten, in Gold, Granat und Koralle, in sehr gediegener Façon.

Musikwerke.  Optische Artikel.

Jed. Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.



Trauringe

auf Lager,



sowie
Anfertigung nach Maas.

Jed. Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk



Freiw. Feuerwehr Naunhof.

Sonnabend, d. 30. d. Monats
 abends punkt 8 Uhr **Dienst**
 im Stern. Das Kommando.

Zu verkaufen

verschiedenes Schlachtwerkzeug und eine
 große eichene neue Wochswanne.
Wurzenerstr. 270.

Grosser eichener Auszugtisch,
 beagl. seidene **Salon-Garnitur** (Sopha
 und 2 Sessel) preisw. zu verkaufen. Reflekt.
 tanten u. **L. B. Exp. d. Bl.** erbeten.

Kleines Logis

in besserem Hause, und Pension für ein
 10jähr. gut erzogenes Mädchen sofort gesucht.
 Off. u. **H. 10** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden.

Bolle Gegenseitigkeit. Staatliche Oberaufsicht.
Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten.

Besonders vorteilhaft f. Kinder u. jüngere Leute.
 Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten.
Sicherste und beste Alters-Versorgung.

Schluss des 61. Sammeljahres am 30. November.
 Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle:

Fr. Hofmann,
 Naunhof, Langestr. 26 I.

Atelier Carl Schubert,

Langestr. 24 Naunhof, Langestr. 24.

empfehlte als

passendes Weihnachtsgeschenk Photographien jeder Art

unter Zusicherung **vorzüglichster** Ausführung und
mässiger Preisstellung.

Spezialität: Vergrößerungen in Tusche, Kreide, Aquarell, Pastell.



Blumenspenden für Freud und Leid.
 liefert geschmackvoll das Blumen
 geschäft von **Paul Gloger**
 Naunhof, Leipz. Strasse 57

Mütter

geht Euren Kindern bei Husten-Katarrh
Ackermann's Fenchelhonig. In Flaschen
 à 60 & 100 Pfg. zu haben bei **Rich. Kühne.**

Lotterie-Lose

der
sächsischen Pferde- und Ausstellungen
 zu Dresden 1901, **Preis 1 Mark,**
 kauft man in der Buchhandlung von
Günz & Eule.
 Ziehung am 10. Dezember 1901.

Hautausschläge all. Art, Flechten, Näss. u. trock.
Harnleiden, Miltesser, Sommerspross. u. dgl.
 off. Flüsse (Fussgeschw.) usw. beh. m. best. **Dr. med. Hartmann,** Spec. Krät. f. Haut- u. Derm.
 Besitzer d. Hellanst. Ulm i. Ulm a. D. Ausst. f.
 kostenlos geg. 20 Pfg. in Briefmarken f. Rückporto

Spielfarten

empfehlte **Günz & Eule.**
Ein Trauring
 (A. J. P., d. 20. Sept. 1885) ist als ge-
 funden nach dem Abendgottesdienste am
 Totensonntage hier abgegeben worden und
 kann von dem Eigentümer hier abgeholt
 werden. **Ev.-Luth. Pfarramt Naunhof,**
 27. Nov. 1901. **Denbrüg, Pfarrer.**

„AUGUSTA“

Allg. Deutsche Invaliden- und Lebensversicherungs-
 Aktiengesellschaft in Berlin W., Behrenstr. 58.
Grundkapital: 3 Millionen Mark.

Die Gesellschaft schliesst gegen feststehende Prämien:

Lebens-Versicherungen

auf Todes- und Erlebensfall.

Einzel-Invaliden-Versicherungen

(d. h. Versicherung von Krankengeld, Invalidenrente,
 Altersrente, Sterbegeld.)

Witwen- u. Waisen-Pensions-Versicherungen

(Zahlung einer lebenslänglichen Jahresrente an die
 Witwe bezw. einer Waisenrente bis zu einem bestimmten
 Lebensalter jedes Kindes).

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst durch
 die **Bezirks-Direktion: Leipzig, Promenadenstr. 6.**
 sowie die

General-Agentur: Emil Becker, Naunhof.

Vertreter aus allen Ständen gesucht.

6. und 7. Buch Mose,
 verlegt, 400 Seiten, geb. nur 3 Mark.
 Nachnahme. **G. C. Uhlmann, Dresden,**
 Bettinerstr. 35.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesichte, rosigen
 jugendfrischen Aussehen, reiner sammetweicher Haut
 und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Hermann & Co., Radebeul-Dresden.**
 Schuhmarkt: Seifenpfeiler d. à St. 50 Pfg. bei
C. Mertz, Droz. und G. Haberkorn.